

## **Zusammenfassung des Feedbacks zu den Projekten durch die Experten**

### ***Dr. Thomas Keil***

Forschungsbeauftragter des Instituts für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie der Charité, Berlin

### ***Dr. Reinhard Uppenkamp***

Vorstandsvorsitzender Berlin-Chemie AG

### ***Klaus-Dieter Voß***

Vorstand des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen, Berlin

Nach einer grundsätzlichen Würdigung der Vielfalt an Ansätzen, die in dem Handlungsfeld entstanden sind, gaben die Experten zunächst eine Gesamteinschätzung zu den Handlungsfeld-Aktivitäten ab. Hierbei stellten sie fest, dass alle Projektvorhaben immer auch die Ausgangslage und eventuell schon bestehende Ansätze berücksichtigen sollten. In diese Analyse sollten sowohl die eigene als auch andere Regionen einbezogen werden. Darüber hinaus sei es von besonderer Wichtigkeit, die Evaluation als einen wesentlichen Bestandteil der Projektarbeit zu verankern.

Die Experten benannten zu jedem präsentierten Projektansatz die aus ihrer Einschätzung hervorzuhebenden Stärken und Schwächen. Es wurde deutlich, dass bei allen Projekten zwar wichtige Themen und Entwicklungsfelder aufgegriffen werden, teilweise jedoch der Grad der Innovation noch einmal in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt werden sollte. An verschiedenen Stellen machten die Experten Vorschläge, wie die Projekte um bestimmte Aspekte angereichert werden und welche bereits bestehenden Ansätze bei der Weiterentwicklung als Orientierung dienen könnten.

Schließlich hoben die Experten drei der zehn Projekte als besonders innovativ hervor:

- Projekt „Sprachmittlungs-Telefonhotline“
- Projekt „Auf- und Ausbau eines flächendeckenden Netzes von CareCenters für medizinisch-berufliches Integrationsmanagement in der Region Berlin-Brandenburg (MBI)“
- Projekt „Supervidierte Teletherapie bei Aphasien“

Die Experten betonten den hohen Innovationsgrad und die große Bedeutung dieser Projektthemen vor dem Hintergrund der Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung in der Region Berlin-Brandenburg.

Für die Umsetzung wünschten die Experten allen Beteiligten viel Erfolg und appellierten insbesondere an die Sozialversicherungsträger, dass kreative Wege der Unterstützung und Finanzierung gefragt seien, um solche neuen Ansätze zum Vorteil der gemeinsamen Gesundheitsregion und ihrer Bevölkerung zu realisieren.